

Ausschusssitzung vom 14.06.2018

1. Frage: Herr FRANK (CSP)
2. Frage : Frau SCHMITZ (ProDG)

Thema: Erwerb eines französischen Sprachdiploms
Abkommen im Bildungsbereich mit der Republik Frankreich

Es gilt das gesprochene Wort!

Frage von Herrn Frank

„Ab September 2018 wird das „Institut St. Joseph“ in Welkenraedt die erste nicht deutschsprachigen Schule Belgiens sein, die ihren Schülern den Erwerb eines Deutschen Sprachdiploms (DSD) anbietet“, berichtet das Grenzecho in seiner Ausgabe vom vergangenen 4. April.

Das Ziel dieser Initiative liege darin, französischen Muttersprachlern den direkten Zugang zu deutschen Universitäten zu ermöglichen.

Deshalb meine Fragen:

- Wie steht die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu dieser Initiative und plant sie eventuell diesem Beispiel hinsichtlich eines französischen Sprachdiploms zu folgen?
- Ist im Zuge des mit der Republik Frankreich bestehenden Arbeitsprogramms ein ähnliches Projekt denkbar?

Frage von Frau Schmitz

Im Mai 2016 unterzeichneten die Deutschsprachige Gemeinschaft und die Republik Frankreich ein Abkommen im Bildungsbereich, das den Zeitraum 2016 bis 2018 betraf. Schwerpunkt war eine weitreichende Kooperation auf Ebene des Fremdsprachenunterrichts. Damals habe die Regierung erklärt, dass der Fremdsprachenunterricht besonders wichtig sei, da die Mehrsprachigkeit und insbesondere die französische Sprache im Leben der deutschsprachigen Belgier einen festen Platz habe und ein wichtiges Identitätsmerkmal sei.

In einer Pressemitteilung wurde nun in den Medien geäußert, dass dies nur wie ein Lippenbekenntnis wirken würde, denn es blieben deutliche Entwicklungskorrekturen aus.

Von daher meine Frage:

- *Wie steht es um das Abkommen?*
- *Was wurde bisher realisiert?*

Antwort

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
Werte Kolleginnen und Kollegen,

zunächst einmal möchte ich darauf hinweisen, dass es mir aufgrund meiner Zuständigkeiten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht zusteht, das Projekt einer Unterrichtsanstalt aus der Nachbargemeinschaft zu bewerten.

Bei der Initiative handelt es sich nach meinen Informationen um die Durchführung von zertifizierenden Sprachprüfungen in deutscher Sprache, wie sie bereits am 16. März von der Welkenraedter Schulleitung anlässlich des Besuchs meiner Kollegin Marie-Martine Schyns angekündigt wurden.

Die von mir initiierte Durchführung von Sprachprüfungen zur Erlangung des „Diplôme d'études en langue française“ (kurz DELF) verfolgt eine ähnliche Zielsetzung.

Im Mai wurden erstmals nicht mehr nur vereinzelte Schüler Testungen unterzogen, sondern alle Schüler der Abschlussklassen unserer Primar- und Sekundarschulen sowie des 3. Jahres in der mittelständischen Ausbildung erhielten die Möglichkeit, ihre Sprachkompetenzen unter Beweis zu stellen und zertifizieren zu lassen.

Durch diese Vollerhebung können die Schüler und Auszubildenden zusätzlich zu ihrem Abschlussdiplom ein offiziell und international anerkanntes Zertifikat erwerben, das ihre Kompetenzen in Französisch belegt.

Getestet wurden jeweils die vier Kompetenzbereiche Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen.

Neben der Bescheinigung der erworbenen Kompetenzen ermöglicht die Vollerhebung zudem eine Art Bildungsmonitoring im Bereich der französischen Spracherlernung, da die Testungen künftig jährlich durchgeführt werden sollen.

Ähnlich wie in der Welkenraedter Schule wurde bei den im Mai 2018 organisierten DELF-Prüfungen in unseren allgemeinbildenden Sekundarschulen das Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS) getestet. Anerkanntermaßen ist dieses Niveau erforderlich, um erfolgreich höhere Studien in der entsprechenden Fremdsprache zu unternehmen.

Die international anerkannten DELF Diplome stellen für die Schüler, die im Ausland studieren oder arbeiten möchten, einen Mehrwert dar, insofern sie die sprachlichen

Kompetenzen für ausländische Universitäten und Arbeitgeber nachvollziehbar bescheinigen.

Für den Zugang zu frankophonen Universitäten Belgiens benötigen ostbelgische Abiturienten das DELF Diplom jedoch nicht, da die Gesetzgebung der Französischen Gemeinschaft das Abschlusszeugnis der Oberstufe der ostbelgischen Sekundarschulen explizit als Nachweis der ausreichenden Beherrschung der französischen Sprache definiert.

Der Zugang zum Studium an frankophonen Hochschulen und Universitäten ist also gewährleistet.

Auch zertifizieren wir seit diesem Jahr die sprachlichen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler mittels eines international anerkannten Sprachdiploms. Wir haben also nicht auf die Initiative aus Welkenraedt gewartet, um entsprechende Maßnahmen in Ostbelgien zu ergreifen.

Nun komme ich zur Frage von Kollegin Schmitz zum **Abkommen mit der Republik Frankreich**.

Die Zusammenarbeit mit Frankreich hat in Ostbelgien bereits eine längere Tradition, bereits am 5. Dezember 2000 wurde ein Kooperationsabkommen im kulturellen Bereich zwischen der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der französischen Botschaft unterzeichnet.

Dieses Abkommen sieht zu seiner Ausführung dreijährige Arbeitsprogramme vor. Bei dem laufenden Arbeitsprogramm handelt es sich um das „Arbeitsprogramm 2016, 2017 und 2018“.

Die bereits erwähnten **DELF-Prüfungen**, die in Ostbelgien von der „Alliance française Bruxelles-Europe“ im Rahmen eines öffentlichen Dienstleistungsauftrags realisiert wurden, waren Gegenstand einer Konvention, die am 3. Mai 2018 durch die französische Botschafterin, den Direktor der Alliance française und mich selbst unterzeichnet wurde.

Die Konvention kam in Ausführung des Abkommens vom 5. Dezember 2000 zustande.

Darüber hinaus wurden diverse Maßnahmen und Initiativen im Rahmen des laufenden Arbeitsprogramms (2016-2018) realisiert, um den Fremdsprachenunterricht zu verbessern und attraktiver zu gestalten.

Am 7. November 2017 wurde in den Räumlichkeiten der AHS in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der Botschaft und der „Alliance française“ eine **Weiterbildung zu digitalen Ressourcen für den Französischunterricht** organisiert.

Dabei wurden die Angebote des sozialen Netzwerks „IF Profs“, der digitalen Bibliothek „Culturethèque“ und des Portals „IF Cinéma“ vorgestellt.

Darüber hinaus wurden die Teilnehmer in die DELF/DALF-Zertifizierungen eingeführt.

Acht Lehrer aus dem Primar- und Sekundarschulbereich haben diese Fortbildung besucht.

Eine rege Teilnahme ist alljährlich bei den Französischen Filmwochen zu verzeichnen, die im Januar in den Kinos von Büllingen, Eupen und Sankt-Vith ausgerichtet werden.

Dieses Jahr haben 3728 Personen aus 32 Schulen (3513 Schüler und 215 Lehrer) an den 21 Filmvorführungen teilgenommen.

Jeder Klassenlehrer verfügte für die Vor- und Nachbereitung des Kinobesuches über pädagogisches Begleitmaterial zum ausgewählten Film.

Eine Einführung in die Materialien erfolgte vor dem „Focus Film Français“ in einer Informationsveranstaltung, die an der AHS stattfand.

Am alljährlichen **Aufsatzwettbewerb**, der in Zusammenarbeit mit der « Association des membres de l'Ordre des Palmes académiques » für die Abschlussklassen des allgemeinbildenden Sekundarunterrichtes organisiert wird, nahmen im Schuljahr 2017-2018 drei Sekundarschulen teil: das Athenäum in Eupen, das Athenäum in Kelmis und die Bischöfliche Schule.

Insgesamt beteiligten sich 81 Schüler aus 6 Klassen.

Eine Jury wählte am 11. Januar 2018 aus den besten 12 Aufsätzen die drei Preisträger aus, die am 20. Februar 2018 am Sitz des Ministerpräsidenten feierlich ihre Preise entgegennehmen konnten.

An dem **Poesie-Wettbewerb « concours Haïkus 2017-2018 »** beteiligten sich zwei Klassen des Königlichen Athenäums Sankt-Vith und des César Franck Athenäums in Kelmis.

Ein Finalist aus Sankt-Vith und ein Preisträger aus Kelmis wurden am 15. März 2018 bei der Preisverteilung in der französischen Botschaft geehrt.

Am diesjährigen **Fest der Frankophonie** am 22. März in Brüssel nahm zum ersten Mal auch eine ostbelgische Delegation teil.

Sie bestand aus 14 Schülern und 4 Lehrern der Bischöflichen Schule und der Athenäen in Sankt-Vith, Eupen und Kelmis, die an den Wettbewerben teilgenommen hatten.

Im Rahmen der Aufführung „Improphonies“ besuchten sie Workshops zur Improvisation, die am Nachmittag im Kulturzentrum von Molenbeek durch professionelle Komödianten animiert wurden.

Die Gespräche zur Ausgestaltung des neuen Arbeitsprogramms für die Jahre 2019, 2020 und 2021 sind ab Sommer mit den Verantwortlichen der Botschaft bereits ins Auge gefasst.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.